

# Kostbare Augenblicke

Konzert mit Prager Sinfonieorchester unter der Leitung von Torsten Seidemann

■ Von Dagmar Korth

Bad Driburg (WB). Ein Höhepunkt in der Reihe der Konzerte anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Fischer und Krämer Orgel in der evangelischen Kirche Bad Driburg ist das beeindruckende Konzert mit dem Prager Sinfonieorchester »Bohemia« unter der Leitung von Torsten Seidemann gewesen.

Das interessant und ausgewogen gewählte Programm begann mit dem Geniestreich eines erst 13-Jährigen. Felix Mendelssohn-Bartholdy komponierte die »Streichersinfonie Nr. VII d-moll« 1822. Funkelnd und geschmeidig spielte das Orchester und war darauf bedacht, konstruktive De-

tails und die mannigfaltigen musikalischen Einfälle deutlich zu machen. Torsten Seidemann war ganz konzentriert auf die Sache, abwägend die Kontrolle zwischen Balance und Animation und sicher dankbar für ein besonders schönes Gelingen, für einen kostbaren Augenblick.

Solche besonderen Augenblicke gab es viele an diesem Abend. Was die Gäste aus Prag mit Akkuratessse und gestochener Präzision in feinen Farbabstufungen und abgerundeter Klanglichkeit versprochen, das lösten sie in Francis Poulenc »Concerto g-moll für Orgel, Pauken und Streicher« überwältigend ein. Das Concerto ist ein faszinierendes Werk, Orgel und Pauke dominieren als Soloinstrumente, und dieser reizvolle Dialog gibt dem technisch anspruchsvollen Stück einen unverwechselbaren Charakter. Dabei die Kraft und Herrlichkeit der kompositorischen

Feinarbeit zu demonstrieren, gelang Seidemann optimal.

Die Fischer und Krämer-Orgel wurde von Gunter Antensteiner gespielt. Sie war sehr präsent dank seines kraftvollen Spiels mit deutlicher Zeichnung. Auch half Antensteiners Registerwahl, die etlichen Feinheiten des Orgelsoloparts herauszuhören. Markante Akzente setzte Karel Fingl an den Pauken. Was die innere Intensität, die emotionale Spannung der Aufführung anging, da konnte man als Hörer nur gebannt sein. Seidemann lenkte souverän und behielt vor allem auch in den extremen Aufgipfelungen des Klanges alle Noblesse.

Nach dem expressiven und fordernden Poulenc-Werk durfte man sich bei Samuel Barbers berühmtem »Adagio für Streicher op.11« emotional erholen. Josef Gabriel Rheinbergers »Suite c-moll op.149« beschloss den Konzerta-

band. Die Suite ist ein klangsensibles Werk in einem harmonisch weich fließenden Stil. In breiten Pinselstrichen erstand der erste Satz »con moto« und setzte sich fort mit üppiger Streicherfülle. Viele Passagen strömen und blühen, und vor allem die Soli der Geschwister Cidlinsky – Larissa Cidlinsky, Violine, und Natascha Cidlinsky, Violoncello – sind wie ein linder Hauch im kompakt instrumentierten Satz. Die beiden jungen Instrumentalistinnen überzeugten durch ein feinnerviges nuancenintensives Spiel, besonders schön das wie beseelt singende Legato.

Die Spielkultur des Prager Orchesters geht eine glückliche Synthese ein, bei der die Werke ihre unmittelbar fassliche Klang- und Formenwelt ungezwungen freigeben, und das in ihrer ganzen Ausdrucksbreite zwischen Versonnenheit und Überschwang.